

gewöhnlich zu gehen pflegt, die besonnenen, erfahrenen und selbstlosen Männer wurden zurückgedrängt, und an ihre Stelle traten leidenschaftliche, zum Teil von unedlen Beweggründen getriebene Leute. So entstanden überall in Deutschland gewaltsame Erhebungen zu dem ausgesprochenen Zwecke, die Monarchie abzuschaffen und an deren Stelle republikanische Einrichtungen zu setzen. Diese Aufstände konnten nur mit Waffengewalt unterdrückt werden. Mittlerweile wurde eine Nationalversammlung gewählt, welche die Aufgabe haben sollte, für Deutschland eine neue Verfassung festzustellen. Ihre Sitzungen begannen im Mai. Am 29. Juni wurde Erzherzog Johann von Oesterreich zum deutschen Reichsverweser ernannt, und der Bundestag löste sich auf. Damit war die seitherige Reichsverfassung hinfällig geworden, und eine neue mußte an deren Stelle treten. An Stelle des Staatenbundes erstrebte man einen einheitlichen Bundesstaat mit einem Oberhaupt an der Spitze. Damit waren auch die deutschen Regierungen einverstanden. Statt nun ihre nächste Aufgabe, die Beratung einer neuen Verfassung in Angriff zu nehmen, vergeudete die Nationalversammlung ihre Zeit mit Nebendingen. Als die Verfassung endlich fertig war, hatten sich die Zeiten wesentlich geändert. Die Regierungen hatten die bewaffneten Aufstände in ihren Grenzen unterdrückt und waren gewaltsamen Änderungen abhold. Dazu kam die Eifersucht unter den beiden deutschen Großmächten. Der Nationalversammlung aber fehlte alle Macht, ihren Beschlüssen Achtung und Gehoriam zu erzwingen. Als sie deshalb am 28. März 1849 den König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum deutschen Erbkaiser erwählte, lehnte dieser die ihm angebotene Würde ab, so lange nicht der freie Wille der Fürsten die Wahl des Parlaments bestätigte. Das Ansehen der Nationalversammlung schwand nun immer mehr. Viele Abgeordnete traten aus, andere wurden von ihren Regierungen aberufen, der Rest, der sich nach Stuttgart zurückgezogen hatte, wurde mit Gewalt vertrieben. Der Versuch, dem deutschen Reiche eine zweckmäßigere Verfassung zu geben, war gescheitert, und so trat der Bundestag wieder in Geltung. Auch der Versuch des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, auf dem Fürstentag zu Frankfurt am Main (1863) eine neue Verfassung zu vereinbaren, hatte keinen Erfolg, weil Preußen die österreichischen Vorschläge für unannehmbar erklärte und der Versammlung fern blieb.

Schleswig-Holstein und Lauenburg waren wohl ein Bestandteil des deutschen Bundes, aber ihr Herzog war der König von Dänemark. Das Bestreben Dänemarks war ständig darauf gerichtet, die deutschen Herzogtümer dem dänischen Gesamtstaat einzuverleiben. Man legte dänisches Militär ins Land, besetzte die Ämter mit Dänen und suchte die deutsche Sprache aus Kirche, Schule und Gerichtsaal immer mehr zu verdrängen. 1848 erachteten nun die Schleswig-Holsteiner den Zeitpunkt für gekommen, wo es ihnen möglich sei, ihre Unabhängigkeit zu erkämpfen. Aber bei dem stäglichen Ausgang der Verfassungsbewegung in Deutschland selbst konnte ihnen von da nur geringe Hilfe geleistet werden. So erlagen sie der dänischen Übermacht. Die europäischen Großmächte traten in London zusammen und entschieden ohne Rücksicht auf Geschichte und Recht über die Zukunft der Herzogtümer. Man hatte weder die Bewohner des Landes um ihre Meinung befragt, noch auch die Zustimmung des deutschen Bundes für nötig erachtet. 1863 starb König Friedrich VII. von Dänemark ohne Hinterlassung von Kindern. Sein Nachfolger Christian IX. war in Holstein nicht erberechtigt. Zwar war ihm durch jene Londoner Vereinbarung das Erbrecht zugesichert, aber weder Herzog Friedrich von Augustenburg, der zunächst Erbberechtigter, noch der deutsche Bund waren geneigt, sich dem Nachspruch der Großmächte zu fügen. Oesterreich und Preußen erklärten sich zwar anfangs an die Londoner Beschlüsse gebunden, verlangten aber, daß Dänemark keine damit im Widerspruch stehenden Anordnungen zurücknehme. Als dies nicht geschah, erklärten auch sie sich nicht mehr an die früheren Abmachungen gebunden und rüdten in das Land ein. Die Preußen siegten bei Mifunde und die Oesterreicher bei Dversee, worauf sich die Dänen hinter ihr festes Bollwerk, die Düppeler Schanzen zurückzogen. Nach mehrwöchiger regelrechter Belagerung wurden diese endlich am 18. April 1864 von den Preußen erüirt. Nachdem die Preußen auch die stark-